

Ausgelassene Stimmung in der „Unterwelt“

Foto: von Sehlen



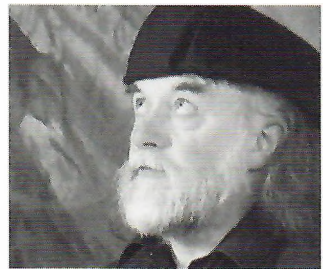
Großartiger Erfolg der Musical-AG

Einen „irren Erfolg“ heimsten Bill George und seine Musical-AG mit „Midsummer Madness“ ein -und das mitten im Winter. Publikum und sogar die heimische Presse waren von der Premiere am 27.02.01 begeistert - und das zu Recht. Das aufwendige Bühnenbild und die fantasievollen Kostüme, die meisten entworfen von B.C. George, der Gattin unseres Kollegen, und die teils gefühlvollen, teils rockig-pop-pigen Lieder zogen auch die Zuschauer an, die mit dem Englischen nicht so vertraut waren. Aber auch die zugegeben verwirrende Handlung (selbst die Figuren wissen ja oft nicht, wie ihnen geschieht) durchschaute nicht nur der Shakespeare-Kenner, sondern erschloss sich dem aufmerksamen Beobachter durch die Reduktion auf ein Hauptthema: Lieben und (nicht) geliebt werden.

Es fällt schwer, einen der Schauspieler besonders hervorzuheben, aber Puck Nina (Anja Ritterbusch), ihre Stimme und ihre variationsreiche Gestik und Mimik müssen einfach erwähnt werden. Sie hatte in Prince Pietro (Henning Rathert), ihrem geliebten Herrn, einen oftmals schroffen und dadurch oft (gewollt) komisch wirkenden Widerpart, der ihr zwar nicht mit seinem Gesang, wohl aber mit seinem wehenden Kostüm, entworfen von seiner Mutter, Paroli bieten konnte.

Wunderschön anzusehen die

„Eduardo-Singers“, angeführt von Emma (Linda Westhäuser), und ihre Pendanten in der Zauberwelt des Parks, die Gehilfen der Princess Marylin. Linda war auch verantwortlich für die Arrangements, während die einfalls- und abwechslungsreiche Choreographie eine Gemeinschaftsleistung aller Mädchen war. Wohl dosiert, zum Schmunzeln anregend, waren die Auftritte von Bill George selbst.



Kritische Bemerkungen gab es vereinzelt zu der stimmlichen Leistung der Akteure. Richtig ist, dass Bill George nicht auf ausgebildete Vokalistinnen zurückgreifen kann, was seine bemerkenswerten Fähigkeiten zu komponieren, nach eigenen Aussagen aber nicht beschränkt; ebenso betont er immer wieder, dass man bei Schüleraufführungen nicht rundum Perfektion erwarten dürfe, sondern sich an der großartigen Gesamtleistung des Ensembles freuen sollte.

Deshalb gibt es allen Grund, sich für die unermüdliche Probenarbeit und die fünf gelungenen Aufführungen zu bedanken und sich für 2002 ein Wiedersehen zu wünschen.